

Mahler Chamber Orchestra

Samstag, 15.02.2014 · 20.00 Uhr

Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN





MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

MUSIKER DER MCO ACADEMY
AM ORCHESTERZENTRUM | NRW

PETER EÖTVÖS DIRIGENT

MARTIN GRUBINGER PERKUSSION

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





IGOR STRAWINSKY (1882 – 1971)

Bläusersinfonien (1920/1947)

PETER EÖTVÖS (GEB. 1944)

»Speaking Drums« Vier Gedichte für Schlagwerk und Orchester (2013)

Tanzlied

Nonsens-Songs

Passacaglia. Intrada – Saltarello – Bourrée –

Passepiéd – Gigue – Allemande – Finale

– Pause ca. 20.40 Uhr –

CLAUDE DEBUSSY (1862 – 1918)

»Jeux« (»Spiele«) (1912)

OLIVIER MESSIAEN (1908 – 1992)

»Chronochromie« (1960)

Introduction

Strophe I

Antistrophe I

Strophe II

Antistrophe II

Épode

Coda

– Ende ca. 21.50 Uhr –

Das Mahler Chamber Orchestra widmet dieses Konzert seinem Gründungsmentor Claudio Abbado.




EIN MUSIKALISCHER GRABSTEIN

IGOR STRAWINSKY BLÄSERSINFONIEN

1910 reiste der 28-jährige Igor Strawinsky zum ersten Mal nach Paris. Sein »Feuervogel« sollte hier von den berühmten Ballets Russes uraufgeführt werden. Am 25. Juni saß nicht nur er nervös im Opernsaal, auch Claude Debussy war unter den Premierengästen, die Strawinskys Werk entgegen jeder Vorahnung begeistert aufnahmen. Debussy selbst war vielleicht nicht hundertprozentig von der Musik überzeugt, aber er sah etwas in dem jungen Mann aus St. Petersburg, das ihn dazu bewog, Kontakt mit Strawinsky aufzunehmen. Der wiederum fühlte sich natürlich sehr geschmeichelt, den großen französischen Komponisten, den Wegbereiter der Moderne, dessen Werke während Strawinskys Studienzeit von den Lehrern verächtlich links liegen gelassen worden waren, endlich persönlich kennenlernen zu dürfen. Es entwickelte sich eine lose Beziehung, der Strawinskys nächstes Ballett »Petruschka« zunächst einigen Auftrieb gab, die dann allerdings durch ein Treffen, bei dem Strawinsky mit Debussy sein neuestes Werk »Le sacre du printemps« am Klavier durchspielte, wieder einen Dämpfer erhielt. Der Ältere fand nicht so recht den Zugang zu der Musik, die dann bei der Uraufführung 1913 – erneut durch die Ballets Russes – zum berühmten Skandal führte.

Strawinsky zog sich nach diesem spektakulären Aufstieg in die Internationalität, in die Schweiz zurück, um dort in Ruhe zu arbeiten. 1918 starb Debussy. Die Zeitschrift »Revue Musicale« wollte ihn mit einer Sonderausgabe ehren und fragte auch Strawinsky nach einem Tombeau, einem musikalischen Grabstein. Der Komponist schrieb einen choralartigen Satz für 24 Blasinstrumente – der spätere Schluss der »Symphonies d'instruments à vent«, der Bläusersinfonien. 1920 griff er das Material erneut auf, wohl in dem Wissen, dass es Debussy eventuell nicht gefallen hätte. »Ich fragte mich, wie meine Musik wohl auf ihn gewirkt und wie er sie aufgenommen hätte. Ich glaube, meine musikalische Sprache hätte ihn etwas verstört. [...] Aber die Annahme,

ich möchte sagen, die feste Überzeugung, dass meine Musik ihm nicht gefallen hätte, entmutigte mich durchaus nicht. Die Huldigung, die ich dem Gedächtnis des großen Musikers in Verehrung darbringen wollte, brauchte – so sagte ich mir – nicht seinen musikalischen Ideen zu folgen, im Gegenteil, ich wollte sie durchaus in meiner eigenen Sprache schreiben.« Und es stimmt, man hört deutlich den Nachhall von »Sacre« in den Bläusersinfonien, die ihren Namen nicht von der Gattung, sondern von der ursprünglichen Bedeutung im Griechischen, dem Zusammenklingen, haben. Es scheint, als begegneten sich einzelne Bläsergruppen während eines strengen Rituals – mal klingen sie zusammen, dann entfernen sie sich wieder voneinander. 1947 revidierte Strawinsky die Bläusersinfonien; er reduzierte die Anzahl der Instrumente auf 23 und löste größere Taktkomplexe in kleinere Einheiten auf, um sie leichter spielbar zu machen. 

PLAUDERENDE INSTRUMENTE

PETER EÖTVÖS »SPEAKING DRUMS«

In Peter Eötvös' Werk »Speaking Drums« übernimmt ebenfalls die Form die Hauptrolle, neben dem Schlagwerker natürlich. Der ungarische Musiker, 1944 in Siebenbürgen geboren, ist nicht nur ein renommierter Dirigent, sondern auch ein gefragter Komponist, der mit seinen außergewöhnlichen Klangwelten immer wieder neue Bezugsräume, Ästhetiken und Kontexte eröffnet, die es mitunter nicht leicht machen (sollen), ihn einer bestimmten Schule zuzuordnen. Zudem äußert sich Eötvös – anders als viele seiner Kollegen – wenig in musiktheoretischen Schriften und Aufsätzen, sondern hauptsächlich durch seine Werke. Eigentlich schreibe er gerne »sogenannte reine Musik«, sagte Peter Eötvös einmal in einem Interview, »aber das ist wohl einfach nicht mein Bereich«. Auch für »Speaking Drums« hat Eötvös einen außermusikalischen Bezug gefunden: Gedichte von Sándor Weöres und Jayadeva, einem indischen Dichter des 12. Jahrhunderts. Sándor Weöres ist in Ungarn – einem Land, in dem Lyrik heute eine viel größere Rolle für die kulturelle Identität spielt als beispielsweise in Deutschland – einer der berühmtesten Dichter. Der kleine Mann mit dem großen Kopf und der kindlich hohen Stimme starb 1989 im Alter von 76 Jahren in Budapest. In Ungarn kennt jedes Kind seine lustigen Nonsens-Gedichte, die an Ernst Jandls Wortspiele erinnern. Allerdings beschreibt Weöres in seinen Werken, die voll von tückischen Sprachstrukturen, alten und neuen Sprachschichten, Lautmalerei und daher eigentlich auch unübersetzbar sind, schonungslos ehrlich, manchmal satirisch und immer abgeklärt die Menschheit in ihrer Merkwürdigkeit. Für Weöres wie auch für Eötvös gilt gleichermaßen der anfangs erwähnte Leitgedanke, dass die Form zur Hauptsache, der Inhalt zur Stütze wird.

In »Speaking Drums« rezitiert der Schlagwerker eine Strophe eines Gedichts von Weöres, verliert sich in den Klängen der Worte, verliebt sich in die Sprachmelodie, wiederholt die Sequenzen immer wieder – und bringt sie dann seinen Instrumenten bei. Die drei Gedichte »Táncdal«



Jetzt neu!

Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

STEINWAY & SONS

Boston
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

Essex
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

(Tanzlied), »Arany kés forog« (Goldene Messerklinge dreht im Herzen) und »Barbár dal« (Barbarisches Lied) bestehen aus Worten, die zwar ungarisch klingen, aber selten eine tatsächliche Bedeutung haben – und zusammen ergeben sie erst Recht keinen Sinn. Im letzten Teil des dreisätzigen Konzerts benutzte Eötvös einen Vers von Jayadeva, den Weöres in ungarischer Orthographie wiedergegeben hat. Worum es geht? Wer weiß das schon – »Speaking Drums« handelt von der Liebe zu Lauten, zu Klängen und Klanggebilden, die dazu führt, das sich am Ende alle lebhaft in einer fiktiven Sprache unterhalten. 🦋

ZUM LEBEN ERWECKTER RHYTHMUS

CLAUDE DEBUSSY »JEUX«

Jungen und Mädchen tummeln sich im Sportanzug auf einem Platz, sie spielen Tennis. Da kracht plötzlich ein Flugzeug vom Himmel, mitten hinein in die Jugendlichen. Ja, auch Claude Debussy fand dieses Szenario ziemlich lächerlich und unglaublich, das ihm Diaghilew für eine Auftragsarbeit anbot. Er war zwar dringend auf das Geld angewiesen – die Krebsdiagnose verursachte Kosten und seine zweite Frau Emma Bardac war wegen der Hochzeit mit ihm enterbt worden –, aber zu solchem Unfug wollte er sich nicht hinreißen lassen. Diaghilew sah es ein, verdoppelte das Geld und ließ das abstürzende Flugzeug aus dem Vertrag verschwinden. Debussy blieb trotzdem skeptisch. Die Ballets Russes hatten ein paar Monate zuvor sein »Prélude à l'après-midi d'un faune« mit Eurythmie und realistischen Masturbationsszenen verdorben – was sollte jetzt kommen? Andererseits war der »Feuervogel« von Strawinsky begeistert aufgenommen worden, trotz der Ballets Russes.

Überraschenderweise stürzte sich Debussy trotz seiner Zweifel mit vollem Eifer in die Arbeit zu »Jeux«. Er hatte in dieser Zeit häufig Kontakt mit Igor Strawinsky, der an seinem »Sacre« saß. Die Komponisten spielten sich gegenseitig erstes Material auf dem Klavier vor. Während Debussy eher unangenehm berührt war von Strawinskys neuen Ideen, war der jüngere Künstler dagegen sehr beeindruckt von der Musik des älteren, die in musikalischer Atmosphäre den Rhythmus zu wahren Leben erweckt und in den Mittelpunkt des Werks stellt. Debussy schrieb später: »Wie habe ich es fertiggebracht, die Sorgen dieser Welt zu vergessen, um eine fast heitere Musik und Rhythmen zu närrischen Gesten schreiben zu können. Für diese Musik müsste man ein Orchester ohne Klumpfüße erfinden. Ich denke an jene orchestralen Farben, die von rückwärts erleuchtet sind.«

Das Stück ändert alle zwei Takte das Tempo, es gibt kein musikalisches Material, das wiederholt wird, nicht immer ist die wichtigste Stimme auch die lauteste. »Jeux« untermalt einfach auf wunderschöne Art und Weise das Spiel der drei Protagonisten auf der Bühne: Ein Junge

und zwei schüchterne Mädchen begegnen sich zufällig in einem Park, der an einen Tennisplatz angrenzt. Sie suchen nach einem verlorenen Ball. Ein Flirt entspinnt sich, der Junge umgarnt mal das eine, dann das andere Mädchen. Am Ende taucht ein Tennisball in der Szene auf. Es ist nicht der, den die drei suchen, und so fliehen sie aufgeschreckt in die Dunkelheit.

Die erste Aufführung von »Jeux« am 15. Mai 1913 war nicht besonders erfolgreich, was vor allem daran lag, dass die Ballets Russes zu wenig Zeit für die Einstudierung hatten. Sie waren vollauf damit beschäftigt, Strawinskys »Sacre« zwei Wochen später zur Premiere zu bringen. In dem Skandal, der darauf folgte, ging auch »Jeux«, Debussys letztes Werk für Orchester, unter. 🦋

AUF FLÜGELN STILISIERTEN GESANGS

OLIVIER MESSIAEN »CHRONOCHROMIE«

Vom Komponisten-Typus her war Olivier Messiaen das genaue Gegenteil zu Peter Eötvös. Der Franzose, der 1992 im Alter von 83 Jahren starb, beschrieb in langen Abhandlungen die Hintergründe und Inhalte eines jeden Werks. Die Theorien hinter der Musik waren es, die den Komponisten faszinierten. Oft entstanden zuerst Aufbau und musikalische Vorgehensweise, bevor Messiaen diese dann mit musikalischem Leben füllte. 1959 jedoch änderte sich das ein wenig mit den Werken »Chronochromie« und »Catalogue d'oiseaux«. Sie sind weniger aus der Theorie geboren, wenn auch genauso bewusst und streng konzipiert. Das melodische und klangliche Material von »Chronochromie« macht von Vogelgesängen Frankreichs, Schwedens, Japans und Mexikos Gebrauch. Außerdem zeichnete Messiaen bei einem Aufenthalt in den französischen Alpen die Geräusche von Sturzbächen und Kaskaden auf, von denen er ebenfalls sehr beeindruckt war. Trotzdem hört man in »Chronochromie« nicht etwa eine versuchte Imitation dieser Klänge, sondern eine Übertragung, eine Stilisierung. Die komplexen Ton- und Klangmischungen verwendete Messiaen, um die sogenannten Dauern (Tonlängen) zu betonen oder einzufärben. Klangfarbe lässt also die Zeit in Erscheinung treten: Chronochromie – griechisch für Farbigkeit der Zeit.

Das Werk ist nach Art der Chöre der griechischen Tragödie aufgebaut, mit Verdopplung der Strophen und einer hinzugefügten Epode, Introduction und Coda. Gerade die Epode – der Teil, in dem 18 Solostreicher das Vogelstimmenchaos immer größer werden lassen – verärgerte das Publikum bei der Uraufführung während der »Donaueschinger Musiktage« 1960. Es war ein Vorwurf, den Messiaen schon oft hatte hören müssen und der auch hier gemacht wurde: Der Künstler lasse Vogelstimmen nachspielen und tue so, als hätte er komponiert. Dabei sei er nur ein besserer Ornithologe. Messiaen begegnete der Kritik mit der Aussage, dass das Publikum nur vor zu viel Freiheit Angst hätte – eben jener Freiheit, die er in der Epode musikalisch zum Ausdruck bringe. 🦋



MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

In den 16 Jahren seines Bestehens hat sich das Mahler Chamber Orchestra (MCO) zu einem der künstlerisch interessantesten und erfolgreichsten Ensembles des internationalen Musiklebens entwickelt. Mit weltweiten Konzerttourneen und längeren Aufenthalten in seinen Residenzen ist das MCO rund 200 Tage im Jahr unterwegs. Seit 1998 ist das MCO Residenzorchester in der norditalienischen Stadt Ferrara. Seit 2003 gastiert das Orchester jeden Sommer beim »Lucerne Festival«, wo das MCO auch den Kern von Claudio Abbados Lucerne Festival Orchestra bildet. Mit der MCO Academy und mit dem Education- und Outreach-Programm MCO Landings engagiert sich das Orchester zunehmend auch im pädagogischen und sozialen Bereich. 2011 wurde das Mahler Chamber Orchestra von der Europäischen Union zum Kulturbotschafter ernannt.

Das MCO wurde 1997 von ehemaligen Mitgliedern des Gustav Mahler Jugendorchesters gegründet, die weiterhin gemeinsam musizieren wollten. Unterstützt von Claudio Abbado, bauten

sie ihr eigenes Ensemble auf und verfolgen seither ihre Vision eines freien internationalen Orchesters mit höchstem Qualitätsanspruch. Der Durchbruch gelang dem Ensemble im Sommer 1998 beim Opernfestival in Aix-en-Provence mit der Aufführung der Mozart-Oper »Don Giovanni« unter der Leitung von Claudio Abbado. Die 45 Mitglieder der Kernbesetzung stammen aus 20 verschiedenen Nationen und leben in ganz Europa. Kernrepertoire des Orchesters sind Sinfonik und Opernliteratur der Wiener Klassik und der frühen Romantik. Dank seiner flexiblen Struktur ist es dem MCO möglich, ein sehr breites Repertoire zu spielen, das von Kammermusik bis zur groß besetzten Sinfonie und Oper, vom Barock bis zu Uraufführungen reicht. Das Experimentieren mit Repertoire, Konzertorten und -formaten gehört ganz wesentlich zum Selbstverständnis des Orchesters.

Der Name des Orchesters verweist auf die Wurzeln des Ensembles im Gustav Mahler Jugendorchester. Der Begriff »Chamber« bezieht sich weniger auf die Besetzungsgröße als auf die von allen MCO-Musikern geteilte kammermusikalische Grundhaltung, die ihr Zusammenspiel charakterisiert. Das Mahler Chamber Orchestra befindet sich in keiner öffentlich-rechtlichen Trägerstruktur und finanziert sich hauptsächlich aus den Konzerteinnahmen, ergänzt durch Spenden und Sponsoring. Das MCO wird von Orchestervorstand und Management in engem Dialog geführt, mit demokratischem Mitspracherecht der Mitglieder. Der Sitz des MCO-Managements liegt in Berlin.

Neben dem Gründungsdirigenten Claudio Abbado hat vor allem Daniel Harding das MCO geprägt: Er ist dem MCO seit 1998 verbunden, als er mit nur 22 Jahren zum Ersten Gastdirigenten gewählt wurde. 2003 wurde er zum Musikdirektor und 2008 zum Principal Conductor. Im Sommer 2011 ernannte das Orchester Daniel Harding einstimmig zum Conductor Laureate. Eine weitere zentrale Stellung nimmt der norwegische Pianist Leif Ove Andsnes ein, der dem MCO seit 2012 als Artistic Partner verbunden ist. Unter dem Titel »The Beethoven Journey« sind Andsnes und das MCO 2012 bis 2015 mit einem Beethoven-Zyklus unterwegs, wobei Andsnes das MCO vom Klavier aus leitet. Beethovens fünf Klavierkonzerte und die Chorfantasie gelangen in mehr als 60 Konzerten in über zehn Ländern zur Aufführung und werden von Sony Classical auf CD veröffentlicht. Das Mahler Chamber Orchestra begleitet den Zyklus mit der Education-Projektreihe »Feel the Music«, die gehörlose und schwerhörige Kinder in die Welt des Orchesters einlädt, um zu erkunden, wie sich Musik mit allen Sinnen erleben lässt. Im September 2013 wurde »Feel the Music« mit dem internationalen Musikvermittlungspreis »YEAH! Young EARopean Award« ausgezeichnet.

Als weitere künstlerische Partner des Orchesters sind die Dirigenten Daniele Gatti, Esa-Pekka Salonen, Pierre Boulez, Sir John Eliot Gardiner, Vladimir Jurowski und Tugan Sokiev und Solisten wie Martha Argerich, Mitsuko Uchida, Pierre-Laurent Aimard, Janine Jansen, Kolja Blacher, Isa-



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

belle Faust und Rolando Villazón hervorzuheben. Das MCO hat 26 zum Teil preisgekrönte Alben eingespielt. 2013 erschien die Aufnahme von George Benjamins international gefeierter neuer Oper »Written on Skin«, die das MCO beim »Festival d'Aix-en-Provence« 2012 unter der Leitung des Komponisten zur Uraufführung brachte. Als nächste Veröffentlichung erscheint am 17. Februar die zweite CD im Beethoven-Zyklus mit Leif Ove Andsnes. Er ist Solist und Dirigent in Beethovens Klavierkonzerten Nr. 2 und 4.

DAS MAHLER CHAMBER ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Nach Konzerten 2003 mit Marc Minkowski und 2004 mit Daniel Harding fiel im Mai 2009 mit der konzertanten Aufführung von Webers »Freischütz« in Dortmund der Startschuss zur MCO Residenz NRW. Als Residenzorchester war das Mahler Chamber Orchestra vier Jahre lang in NRW präsent. In der vergangenen Saison hat das MCO Griegs »Peer Gynt«, ein chorsinfonisches Programm und Werke von Dutilleux, Berlioz und Schumann im Konzerthaus präsentiert.

ORCHESTERBESETZUNG

Flöte	Chiara Santi (I)	Samantha Minshall (Academy)
Julia Gallego* (E)		
Ferhat Kunt (Academy)	Horn	Pauke / Schlagzeug
Frauke Ross (D)	José Vicente Castello* (E)	Martin Piechotta* (D)
Amy Yule (Academy)	Marc Garcia (Academy)	Igor Caiazza (I)
	Claire Linqvist (Academy)	Malika Maminova (Academy)
Oboe	Sebastian Posch (D)	Emi Shimada (Academy)
Mizuho Yoshii-Smith* (J)		Rizumu Sugishita (J)
Midori Kagaya (Academy)	Trompete	
Amy Roberts (Academy)	Christopher Dicken* (GB)	Klavier / Celesta
Emma Schied (GB)	Stephen Murphy (Academy)	Holger Groschopp (D)
	Danielle Rich (Academy)	
Klarinette	Matthew Sadler (GB)	Harfe
Olivier Patey* (F)		Anne-Sophie Bertrand* (F)
Jaan Bossier (B)	Posaune	Lisa-Maria Hilti (Academy)
Soo-Young Lee (Academy)	Andreas Klein* (D)	
German Martinez (Academy)	Matthew Denney (Academy)	Violine I
	Mark Hampson (GB)	Thomas Gould (GB)
Fagott	Oleksii Pavlenko (Academy)	(Konzertmeister)
Laurent Lefèvre* (F)	Daniel Téllez (Academy)	Anna Bayod (Academy)
Helmut Beham (Academy)		Isabelle Briner (CH)
Daniel Ortuño (Academy)	Tuba	Michael Brooks Reid (AUS)
Alejandra Rojas (Academy)	Rino Ghiretti* (I)	Annette zu Castell (D)

Alice Clause (Academy)
 Anton Govorun (Academy)
 May Kunstovny (A)
 Ting-Fu Lu (Academy)
 Paula Sanz (Academy)
 Geoffroy Schied (F)
 Henja Semmler (D)
 Francesco Senese (I)
 Timothy Summers (USA)
 Weronika Tadzik (Academy)
 Yi Yang (CN)

Violine II

Julia-Maria Kretz* (D)
 Emma Buss (Academy)
 Michiel Commandeur (NL)
 Christian Heubes (D)
 Paulien Holthuis (NL)

Alexandra López (Academy)
 Jana Ludvickova (CZ)
 Pablo Quintanilla (Academy)
 Sonja Starke (D)
 Mette Tjaerby Korneliusen (DK)
 Laura Urteaga (Academy)
 Juihsin Wu (Academy)

Viola

Joel Hunter* (GB)
 Yannick Dondelinger (GB)
 Matthew Laing (Academy)
 Anne Claire Laurens (Academy)
 Susanne Linder (D)
 Daniel Mendes (Academy)
 Josep Puchades Escriba (E)
 Anna Puig Torné (E)

Violoncello
 Johannes Rostamo* (FIN)
 Antoaneta Emanuilova (D)
 Stefan Faludi (D)
 Mee Na Lojewski (Academy)
 Javier Martinez Campos (Academy)
 Joana Mateu (Academy)
 Silvia Sánchez (Academy)
 Stefan Überschär (D)

Kontrabass

Axel Ruge* (D)
 Rohan Dasika (Academy)
 Ömer Faruk Dede (Academy)
 Johane Gonzales Seijas (YV)
 Ander Perrino (E)
 Rayna Valeva (Academy)
 * Stimmführer

MCO ACADEMY

Die MCO Academy NRW ist ein praxisorientiertes Ausbildungsmodell für hochqualifizierten Orchesternachwuchs. Sie ist eine Kooperation zwischen dem Orchesterzentrum INRW in Dortmund und dem Mahler Chamber Orchestra und entstand 2009 im Rahmen der NRW-Residenz des Orchesters.

Das Programm umfasst über das gesamte Jahr verteilte Aktivitäten wie Workshops, Probenispiele, Individualunterricht und Spielpraxis und findet seinen Höhepunkt im alljährlichen MCO-Academy-Projekt, für das sich die Studierenden durch ein Probespiel qualifizieren müssen. Im Academy-Projekt wird mit bedeutenden musikalischen Persönlichkeiten ein breites Repertoire erarbeitet. Die Akademisten erleben in den Reihen des MCO eine intensive Arbeitswoche am Orchesterzentrum INRW mit drei abschließenden Konzerten in den Philharmonien von Essen und Köln und im KONZERTHAUS DORTMUND. Bisher leiteten Daniel Harding, Pierre Boulez, Esa-Pekka Salonen, Ton Koopman und Pablo Heras-Casado Projekte der MCO Academy.

Das Orchesterzentrum INRW ist eine gemeinsame Einrichtung der vier Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Detmold, Düsseldorf, Essen und Köln) und die europaweit

erste hochschulübergreifende Ausbildungsstätte für angehende Orchestermusiker. Im Masterstudiengang Orchesterspiel werden Studierende in vier Semestern praxisnah und zielgerichtet auf eine Karriere in renommierten Orchestern vorbereitet. Für Absolventen einer Musikhochschule, die ihre Zukunft in einem Orchester sehen, bietet dieses Masterstudium eine umfassende Spezialisierung.

Die MCO Academy ist international vernetzt mit Partnern in Spanien (Jove Orquestra Nacional de Catalunya), England (Royal Northern College of Music) und Australien (Australian National Academy of Music). Für das heutige Konzert haben sich insgesamt 41 Studierende aus NRW und aus den Partnerinstitutionen qualifiziert.

Die MCO Academy NRW wird vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert.



PETER EÖTVÖS

Komponist, Dirigent und Lehrer: Der Ungar Peter Eötvös vereint diese drei Rollen in einer hochkarätigen Karriere. Seine Werke finden regelmäßig Eingang in die Programme von Orchestern, Neue-Musik-Ensembles und Festivals weltweit. Als komponierender Dirigent leitet er Projekte mit dem Fokus auf sein Werk in Musikzentren wie Paris, London, Berlin, München, Wien, Tokio, Seoul, Toronto und Los Angeles. Seine Opern »Love and Other Demons«, »Le Balcon«, »Angels in America«, »Lady Sarashina« und »Three Sisters« erfahren zahlreiche neue Produktionen. Seine jüngste Oper, »Die Tragödie des Teufels«, wurde 2010 an der Bayerischen Staatsoper uraufgeführt.

In der Saison 2013/14 stehen die Uraufführungen seiner Opern »Paradise Reloaded (Lilith)« und »Golden Dragon« sowie von »Dodici« für 12 Celli und »Da capo« für Zymbal und Ensemble auf dem Programm.

Peter Eötvös' Dirigentenkarriere ist geprägt von langen Beziehungen zu den renommiertesten europäischen Orchestern und Opernhäusern. Von 1985 bis 2011 war Peter Eötvös verbunden mit dem BBC Symphony und Budapest Festival Orchestra, der Radio Kamer Filharmonie Hilversum, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, den Göteborger Symphonikern und dem Radio-Symphonieorchester Wien.

Eötvös ist einer der führenden Interpreten zeitgenössischer Musik. Zwischen 1968 und 1976 trat er häufig mit dem Stockhausen Ensemble auf; von 1971 bis 1979 arbeitete er am Studio für elektronische Musik des WDR in Köln. Auf Einladung von Pierre Boulez wurde er 1978 Musikalischer Leiter des Ensembles intercontemporain.

Seine Lehrtätigkeit ist Eötvös ebenso wichtig wie das Komponieren oder Dirigieren, besonders seine Arbeit an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Köln sowie für das International Eötvös Institute und die dazugehörige Stiftung für junge Dirigenten und Komponisten, die er 1991 gründete. Er wird zudem regelmäßig zur Lucerne Festival Academy eingeladen.

Peter Eötvös' Werke sind von Labels wie Naïve, BIS, BMC, Deutsche Grammophon, ECM, Kairos und Col Legno aufgenommen worden. Er veröffentlicht Kompositionen bei Editio Musica (Budapest), Ricordi (Berlin), Salabert (Paris) und Schott Music (Mainz). Eötvös ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, der Sächsische Akademie der Künste in Dresden, Széchenyi Academy of Art in Budapest und der Royal Swedish Academy of Music.

Eötvös wurde bereits mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, darunter der französische Titel des Officier und des Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres, der ungarische »Kossuth-Preis« und »Bartók-Preis«, der »Music Award« der Royal Philharmonic Society, der Prix »SACD



Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Zwickau

Über Begeisterung zum Erfolg

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der 6-mal in Folge zum TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de



Palmarès« und der »Frankfurt Musikpreis«. Er erhielt den »Cannes Classical Award« und den »Europäischen Kulturpreis« und war zweimal für einen »Grammy« nominiert. Im September 2011 wurde er bei der Biennale in Venedig mit einem »Goldenen Löwen« für sein Lebenswerk geehrt. Seine Einspielung der Violinkonzerte von Bartók, Ligeti und Eötvös mit Patricia Kopatchinskaja mit dem hr-Sinfonieorchester und dem Ensemble Modern wurden mit dem »Gramophone Award« als Aufnahme des Jahres 2013 und einem »ECHO Klassik« ausgezeichnet.

PETER EÖTVÖS IM KONZERTHAUS DORTMUND

Peter Eötvös war in der Saison 2004/05 Composer in Residence am Konzerthaus. Er trat in dieser Zeit als Komponist und Dirigent in Dortmund auf und leitete Konzerte mit der Jungen Deutschen Philharmonie, der Radio Kamer Filharmonie und dem Radio Filharmonisch Orkest Hilversum sowie den Göteborger Symphonikern. 🚗

MARTIN GRUBINGER

Der österreichische Multiperkussionist Martin Grubinger hat sich in außergewöhnlicher Weise darum verdient gemacht, das Schlagwerk als Soloinstrument in den Mittelpunkt des klassischen Konzertbetriebs zu stellen. Sein Repertoire reicht dabei von solistischen Werken über kammermusikalische Programme, u. a. mit seinem Percussive Planet Ensemble oder den Pianistinnen Ferhan und Ferzan Önder, bis hin zu Solokonzerten.

Eine wichtige Rolle im Zusammenspiel mit renommierten Orchestern spielen Auftragskompositionen wie Avner Dormans »Frozen in Time« (2007), das Konzert für Schlagzeug und Orchester von Friedrich Cerha (2008), das 2012 mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Peter Eötvös für Kairos eingespielt wurde, sowie Tan Duns Schlagzeugkonzert »Tears of Nature«



Die hörbare
Pflege für alle
Saiteninstrumente

www.bellacura.de

*Bella
cura*

(2012). Seine großbesetzten Percussionprojekte wie »The Percussive Planet« oder das im Juli 2012 erstmals aufgeführte Salsa-Projekt »Caribbean Showdown« dokumentieren Grubingers Vielseitigkeit.

Höhepunkte dieser Saison sind Grubingers Debüt beim National Symphony Orchestra Washington sowie eine Reihe von hochkarätigen Tourneen. So wird er mit den Wiener Philharmonikern, dem Pittsburgh Symphony Orchestra, BBC Philharmonic und der Camerata Salzburg auf Konzertreise gehen und in vielen Metropolen Europas Station machen.

2008/09 war Martin Grubinger Artist in Residence am Gewandhaus Leipzig, es folgten Residenzen bei der Camerata Salzburg, der Kölner Philharmonie, der Philharmonie München und am Wiener Konzerthaus. 2011 gab der Multiperkussionist sein USA-Orchesterdebüt mit dem Kansas City Symphony, gefolgt von einem Debüt beim renommierten Los Angeles Philharmonic unter der Leitung von Christoph Eschenbach.

Martin Grubinger ist gern gesehener Gast bei namhaften Festivals wie dem »Rheingau Musik Festival«, »Schleswig-Holstein Musik Festival«, den »Bregenzer Festspielen« und »Salzburger Festspielen«, beim »Beethovenfest Bonn«, im Festspielhaus Baden-Baden, beim »Brass & Percussion Festival« in der renommierten Suntory Hall in Tokio sowie beim »Grant Park Music Festival« in Chicago. Im Sommer 2013 war er außerdem Artiste Étoile beim »Lucerne Festival«.

Bereits vielfach ausgezeichnet, ist Martin Grubinger Träger des »Bernstein Awards« des »Schleswig-Holstein Musik Festivals« sowie des begehrten »Würth-Preises« der Jeunesses Musicales Deutschland. Grubinger veröffentlichte die CD »Drums 'n' Chant« (2010) sowie einen Live-Mitschnitt des »Percussive Planet« auf DVD bei der Deutschen Grammophon. Weitere Einspielungen erschienen bei verschiedenen Labels, darunter Sony, Kairos, Ondine und BIS.

Der in Salzburg geborene Musiker studierte am Bruckner-Konservatorium in Linz und am Mozarteum in Salzburg, machte aber bereits als Jugendlicher bei internationalen Wettbewerben auf sich aufmerksam, u. a. bei der zweiten »World Marimba Competition« in Okaya sowie beim Wettbewerb »Eurovision Young Musicians« der European Broadcasting Union in Norwegen.

MARTIN GRUBINGER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Martin Grubinger war bisher zweimal im Konzerthaus zu erleben. Im Mai 2006 präsentierte er mit Christian Schmitt ein Programm für Orgel und Schlagzeug, bei dem er auch eigene Werke und Bearbeitungen spielte. Im Mai 2011 gab Grubinger ein Konzert »Under the sign of rhythm« mit befreundeten Schlagwerkern. 🚗

100 Watt kalifornische Energie

San Francisco Symphony

Michael Tilson Thomas, Julia Fischer
Werke von Ives, Prokofiew, Beethoven
Freitag, 21.03.2014 · 20.00 Uhr



Musik bereichert.
KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Renske Steen

FOTONACHWEISE

S. 04 © Marco Borggreve

S. 08 © Felix Broede

S. 14 © Deniz Saylan

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

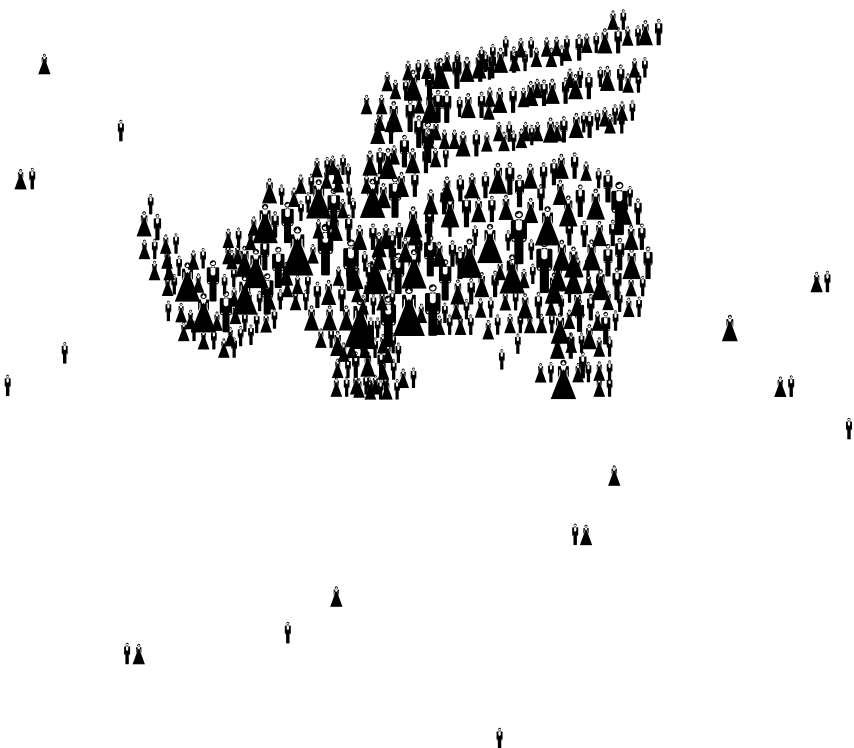
KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

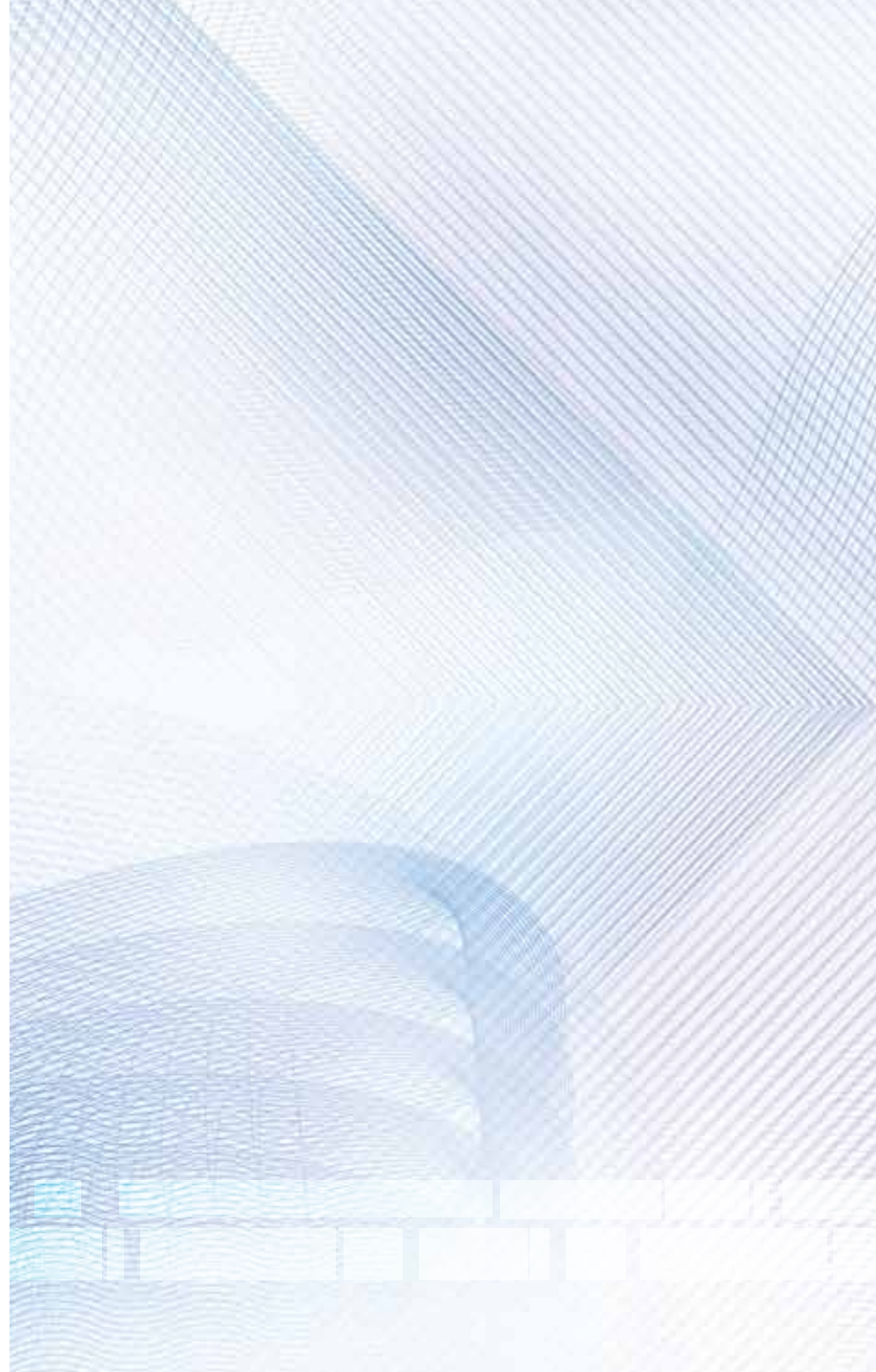
IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



2013 | 14

So klingt nur Dortmund.